

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 7-8

Artikel: "Es gibt keine andere Möglichkeit"
Autor: Besse, Frederik / Schmid, Markus / Amherd, Viola
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914386>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Es gibt keine andere Möglichkeit»

«Wenn diese Abstimmung nicht positiv verläuft, ist die Luftwaffe ganz klar in Frage gestellt. Dann gibt es die Luftwaffe, wie wir sie heute kennen, nicht mehr.» Bundesrätin Viola Amherd nimmt im grossen Interview Stellung zu Air2030 und dem Investitionsbedarf für die Armee und gibt einen Einblick in das neue Berufsbild der Berufsmilitärs.

Hptm Frederik Besse und Oberst Markus Schmid

Frederik Besse:

+ *Vielen Dank, dass Sie uns die Gelegenheit zum Interview geben. Frau Bundesrätin, was macht die Schweizer Armee besonders? Können Sie das in einem Satz beschreiben?*

BR Viola Amherd: Die Qualität der Schweizer Armee liegt darin, dass sie in der Bevölkerung verankert ist. Das ist für mich besonders wichtig. Mit der Kombination Berufsmilitär und Miliz haben wir eine sehr grosse Flexibilität und diese hat sich während der Mobilmachung bewährt. Es war grossartig, wie viele Angehörige der Armee so schnell eingerückt sind. Das ist nicht selbstverständlich. Innert kurzer Frist können wir so die nötigen Spezialisten beiziehen, um eine Krise zu bewältigen. Das ist eine besondere Qualität der Schweizer Armee.

+ *Die Schweizer Wirtschaft erlitt Verluste in den letzten Monaten. Der Ruf nach Sparmassnahmen wird lauter.*

Amherd: Im Moment macht die Wirtschaft eine schwierige Zeit durch. Der Bund hat bereits ein grosses Paket geschnürt, um die Wirtschaft zu unterstützen. Dank der Tatsache, dass die Schweiz finanziell solide aufgestellt ist und auch aufgrund einer gut funktionierenden Schuldenbremse kann der Bund solche Pakete schnüren. Nach einer gesamten Auslegeordnung, wenn alle Zahlen auf dem Tisch sind, können wir entscheiden, ob es ein Sparpaket braucht oder nicht. Es ist klar, wenn es ein solches braucht, wird auch das VBS betroffen sein und dann wird auch die Armee ihren Beitrag leisten müssen.

+ *Kann die Armee sich Sparmassnahmen jeglicher Form angesichts der dringend benötigten Investitionen wie Air2030 und der Weiterentwicklung der Bodentruppen überhaupt leisten?*

Amherd: Sollten Sparmassnahmen nötig sein, müssten die Beschaffungen priorisiert werden. Ich bin aber überzeugt, dass wir trotzdem die wichtigsten Fähigkeiten für die Zukunft garantieren können. Eines ist klar, im Bereich des Schutzes unseres Luftraums, sprich Air2030, werden wir keine Einsparungen machen können.

Da sind wir so weit, dass unsere Kampffjets in 10 Jahren an ihr Lebensende kommen werden. Wir müssen diese rasch ersetzen, es gibt keine andere Möglichkeit. Wenn es also zu Sparmassnahmen kommen sollte, wird es eine wichtige Aufgabe sein, die Prioritäten richtig zu setzen.

+ *Dieser grosse Investitionsbedarf hängt doch auch damit zusammen, dass die Armee weniger Wachstum verzeichnen konnte?*

Amherd: In der Vergangenheit wuchsen praktisch alle Ausgabenbereiche des Bundes viel stärker als das Budget der Armee. Darum hat der Bundesrat 2017 fürs Armeebudget ab 2021 ein Wachstum von real rund 1,4% pro Jahr beschlossen. Der Ständerat hat das in der Sommersession einstimmig angenommen. Im Nationalrat wird die Diskussion wohl kontroverser geführt werden. Ich würde es als sehr ungerecht empfinden, wenn der Armee dieses Budget verwehrt wird, da das Armeebudget in den letzten Jahren unterdurchschnittlich gewachsen ist. Meine Aufgabe

wird es unter anderem sein, verständlich darzulegen, wozu wir dieses Geld brauchen werden.

+ *Wie wollen Sie Wähler aus dem grünen und linken Lager für AIR 2030 überzeugen?*

Amherd: Mit den gleichen Argumenten wie für die restliche Bevölkerung. Es geht um die Frage, ob die Bevölkerung auch in Zukunft vor Angriffen aus der Luft geschützt werden will. Es geht darum, kritische Infrastrukturen landesweit vor allen möglichen Bedrohungen zu schützen.

Die Pandemie hat aufgezeigt, dass es schwer vorherzusagen ist, was geschehen kann. Vor einem halben Jahr hätte niemand mit einer Teilmobilmachung der Armee für die Pandemiebekämpfung gerechnet. Genau so wenig kann man künftige Bedrohungen durch Angriffe aus der Luft einschätzen. Die Armee muss für die verschiedensten Bedrohungen bereit sein.

+ *Die Sicherheit der Bevölkerung zählt auch für rot-grüne Wähler und Wählerinnen als wichtiges Argument. Dieser Grundsatz wird von niemanden bestritten, allerdings gibt es einige von ihnen, die der Ansicht sind, dass es auch günstiger funktionieren würde. Ist diese günstigere Variante realistisch? Ist es nicht so, dass nach der Annahme des Referendums die Luftwaffe ein Grounding erleidet?*

Amherd: Wenn diese Abstimmung nicht positiv verläuft, ist die Luftwaffe ganz klar in Frage gestellt. Dann gibt es die Luftwaffe, wie wir sie heute kennen, nicht mehr. Die Flugzeuge müssen wir 2030 ausser Betrieb nehmen. Ein Trainingsflugzeug kann ein Kampfflugzeug nicht ersetzen. Es kann nicht einmal die Aufgaben des Luftpolizeidienstes wahrnehmen.

+ *Eine Entscheidung mit schwerwiegenden Folgen.*

Amherd: Wir werden einen kurzen und intensiven Abstimmungskampf bis zum 27. September erleben. Bis dahin müssen wir der Bevölkerung klar aufzeigen, was die



Bild: VBS

«Es geht um die Frage, ob die Bevölkerung auch in Zukunft vor Angriffen aus der Luft geschützt werden will», Bundesrätin Viola Amherd.

Konsequenzen sind. Nicht im Sinne einer Drohung aber im Sinne einer offenen und ehrlichen Information der Bevölkerung. Die Bevölkerung muss wissen was ein Ja und was ein Nein in dieser Sache bedeutet.

+ Sie können in dieser Abstimmung auf Unterstützung zählen: Namentlich die Gruppe «Sicherheit-Ja». Wie nehmen sie deren Bemühen wahr?

Amherd: Als Departement führen wir keine Abstimmungskampagne. Wir informieren. Selbstverständlich geben wir dem Komitee Informationen, wenn es nach diesen fragt. Soweit ich das sehen kann, scheint das Komitee eine gute Arbeit zu machen. Sie sind auf den Sozialen Medien sehr aktiv und auch Ständerat Thierry Burkhardt und sein Team machen aus meiner Sicht einen guten Job.

+ Sind die ausserdienstlichen Verbände auch miteinbezogen?

Amherd: Selbstverständlich erhalten auch sie die benötigten Auskünfte. Ich bin sehr dankbar für die Unterstützung dieser

Gruppierungen. Sie sind Multiplikatoren und geben der Bevölkerung Informationen weiter. Alle wichtigen Informationen zu Air2030 sind zudem öffentlich zugänglich auf der VBS-Homepage.

+ Sie haben es angesprochen. Die Information der Bevölkerung ist zentral für Sie. Wie gelingt es dem VBS ein so komplexes Thema rund um die Beschaffung neuer Kampffjets so einfach wie nötig darzustellen?

Amherd: Das Thema so zu erklären, dass es für alle verständlich ist, ist wohl die schwierigste Aufgabe. Mein wichtigstes Argument ist die Sicherheit der Bevölkerung. Wenn wir diese Sicherheit garantieren wollen, brauchen wir eine funktionierende Armee und diese Armee braucht Mittel, damit sie ihren Auftrag erfüllen kann. Die Luftwaffe ist unser Mittel gegen die Bedrohungen der Menschen vor Angriffen aus der Luft. Aus diesem Grund brauchen wir auch in Zukunft Kampfflugzeuge. Die Beschaffung der Kampfflugzeuge wird aus dem Armeebudget bezahlt.

Andere Ausgaben wie Bildung und Forschung, Gesundheit oder Soziales müssen wegen der Anschaffung keine Abstriche in Kauf nehmen.

+ Sie haben erzählt, dass ihr Bild der Schweizer Armee 1993, nach einem Hilfseinsatz aufgrund eines schweren Unwetters in Brig, massgeblich geprägt wurde. Überzeugt unsere Armee besonders durch ihre Taten?

Amherd: Ich habe 1993 nach einer Unwetterkatastrophe in Brig erlebt, wie die Armee arbeitet und geholfen hat. Ohne die Armee wären wir nicht zum Ziel gekommen. Das ist ein besonderer Bezug zur Armee und etwas völlig anderes, als wenn man die Armee nur vom Hörensagen kennt. Daher bin ich überzeugt: Solche Einsätze, wie nun jener während der Pandemie, zeigen der Bevölkerung, dass auf die Armee Verlass ist.

Markus Schmid:

+ Frau Bundesrätin, Ich war 33 Jahre lang Berufsmilitär- vom Leutnant bis hin zum Oberst. Für mich war das ein interessanter und guter Beruf. Es war nie ein Job, sondern vielleicht fast schon eher Berufung. Es liegt mir am Herzen, dass junge Leute diesen Beruf ergreifen. Wie stehen Sie zum Berufsmilitärkorps?

Amherd: Für mich kommt dem Berufsmilitärkorps eine bedeutende Rolle in der Armee zu. Wir haben eine Milizarmee, die es so in vielen Ländern nicht gibt. Gerade die Kombination aus Berufsmilitär und Milizarmee ist für mich wichtig. Einerseits bilden die Berufsmilitärs die Milizsoldaten aus und geben ihr Know-How weiter. Andererseits können die Berufsmilitärs auf die Milizsoldaten und ihre Erfahrungen aus dem zivilen Leben zählen. Beide Seiten profitieren voneinander. Dem Berufsmilitär kommt im Bereich Ausbildung, Motivation und dem Vorleben von Engagement und sozialer Kompetenz eine ganz wichtige Rolle zu.

+ Dabei darf es aber auf keinen Fall dazu kommen, dass die Berufskomponenten und Milizkomponenten gegeneinander ausgespielt werden. Wie funktioniert dieser Balanceakt gerade in den Kommandobereichen?

Amherd: Es ist für mich zentral, dass das Zusammenspiel zwischen Milizpersonal und dem Berufspersonal gut funktioniert. Im Bereich des Berufsmilitärs ist derzeit eine Arbeitsgruppe mit einem neuen Berufsbild beschäftigt. Wir wollen das Berufsmilitär stärken, indem wir uns fragen, inwiefern wir die Strukturen anpassen können. Darunter fallen Fragen wie: Wie können wir junge Leute motivieren diese Karriere in Angriff zu nehmen?

Sie haben das für mich treffend aufgezeigt. Es ist nicht nur ein Beruf, sondern auch eine Berufung. Genau solche Beispiele sind wertvoll für mich. Im Bereich des Berufsmilitärs gibt es viele schwierige Aspekte wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Laufbahnplanung, Karrierewechsel und so weiter. In diesen Bereichen hat sich in den letzten 20 Jahren viel getan in der Arbeitswelt. Wir müssen den Jungen daher eine Perspektive geben, um diesen spannenden und interessanten Beruf auszuüben, auch mit der Möglichkeit, wieder in einen zivilen Job einzusteigen.

+ *Gehört zum Berufsbild auch die Frauenförderung?*

Amherd: Die Frauenförderung ist ein wichtiger Teil des Berufsbildes. Mit 0.7 bis 0.8 Prozent ist der Frauenanteil in der Armee sehr tief. Da können wir noch mehr machen. Mehr gemischte Teams würden der Qualität der Arbeit und auch der Arbeitsatmosphäre sicher guttun.

+ *Meine ehemaligen Berufskollegen bestätigen es: Der Beruf ist ein Privileg. Sie alle üben ihn gerne aus, trotz dem*

Das BM-Korps in Zahlen

Ist:

- Berufs-Of: 695 (davon Frauen: 14)
- Berufs-Uof: 927 (davon Frauen: 7)

Offene Stellen:

- Berufs-Of: 45
- Berufs-Uof: 43

In Ausbildung:

- BO Anwärter/in: 82 (davon Frauen: 7)
- BU Anwärter/in: 48 (davon Frauen: 1)
- Ist Berufsmilitärpiloten: 214 (davon Frauen: 5)



Bild: J. Rütler

Im Gespräch mit Bundesrätin Amherd: Oberst Markus Schmid, Präsident der Verlagsgenossenschaft und Hptm Frederik Besse, Chefredaktor SCHWEIZER SOLDAT.

Abbau im Sozialbereich. Eine Meinung wird dabei von allen geteilt: Die politische Unterstützung ist nicht vorhanden. Berufsmilitärs scheinen keine Unterstützung im Parlament zu haben. Was ist ihre Meinung dazu?

Amherd: Ich bin nicht so lange in diesem Bereich tätig, wie Sie es gewesen waren. Was ich bisher festgestellt habe ist, dass die Zusammenarbeit zwischen den Sozialpartnern sehr gut ist. Wir haben regelmäßigen Kontakt mit den Personalverbänden. Was ich von meinen Personalverantwortlichen höre ist, dass dieser Austausch gut funktioniert.

Was die politische Unterstützung angeht, kann ich ein Beispiel nennen, welches das Gegenteil dieser Vermutung belegt.

Wir konnten erreichen, dass Diensttage anrechenbar sind, welche über den ordentlichen WK hinaus im Falle des Assistenzdienstes geleistet wurden. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Natürlich betrifft das primär die Miliz. Dennoch sehe ich einen politischen Rückhalt für die Armee im Parlament. Im Bereich der Be-

rufsmilitär gab es Anpassungen in den letzten Jahren, darunter auch im von Ihnen erwähnten Sozialbereich.

Ich war noch nicht dabei als diese Anpassung erarbeitet wurde. Was ich nachvollziehen konnte war, dass gewisse Kompensationen eingebaut und die von den Sozialpartnern unterstützt wurden. Umso wichtiger ist, dass wir im Rahmen des neuen Berufsbildes positive frische Akzente setzen können. Ich kämpfe aktuell dafür, dass wir die Krankenkasse für die Berufsmilitärs weiterhin so beibehalten können.

+ *Sie haben wichtige Aspekte in beiden Themen, Air2030 und dem Berufsmilitärkorps, angesprochen: Wann liegen Ihnen erste Erkenntnisse der Arbeitsgruppe für die Berufsmilitärs vor?*

Amherd: Einen genauen Termin kann ich noch nicht sagen. Ich erwarte Ende 2020 die ersten Resultate.

+ *Frau Bundesrätin, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen Ihnen alles Gute für die kommenden Wochen.* **+**